

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Gammasnummer 25 241.  
Für die Nachlieferung: 20011.

Bezugs-Gebühr bei halbjähriger Integrität in Dresden oder durch die Post monatlich M. 7,00.—, Einzelnummer M. 4,00.—, Sonntagsausgabe M. 5,00.—. Die halbjährige 20 mal dreie Zelle M. 7,00.—, außerhalb Sachsens M. 8,00.—, Familienanzüge und Gebührgesetze unter Wegfall jeden weiteren Abzuges M. 300.—, Vorzugsplätze laut Tarif. Kuumbirge Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle: Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neumann & Neumann in Dresden.  
Postfach-Route 1068 Dresden.

Schlußdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Café Hülfert**  
Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

Die Kunsthaltung **P. Ruch**, Sidonienstr. 27  
Tel. 16279  
**kauft Gemälde**  
alter und neuer Meister

**Senking - Sparherde**  
für Kleinwohnungen, Herrschaftsküchen und Großbetriebe, unübertroffen in Leistung und Haltbarkeit bei bedeutender Kohlenersparnis.  
Alleinverkauft:  
**Chr. Garms** Inh.: W. Eckardt Gr. Zwingenstr. 13  
Fernsprecher: 16262 Nähe Postplatz.

## Vollendete französische Tatsachen im Rheinland?

**Beschleunigte Durchführung der französischen Rheinlandpläne infolge der „Observer“-Enthüllungen? — Rhein und Ruhr dauernd in französischer Hand! — Der fruchtlose englische Meinungs-austausch über die Reparationsfrage. — Neue Morde in Buer. — Englisch-französisches Wettrüsten in der Luft. — Theunis gibt die Kabinettsbildung auf? — Entspannung in Lausanne.**

### Die französische Rheinpolitik mit Hilfe der Bajonette.

London, 26. Juni. Der Kölner Berichterstatter des Daily Chronicle gibt ein Gerücht wieder, wonach infolge der Enthüllungen des „Observer“ mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß die Entwicklung der Dinge im Rheinland von französischer Seite beschleunigt und die Welt bereits in den nächsten 2 bis 3 Wochen vor eine vollendete Tatsache gestellt werden solle. Auf französischer Seite sei man davon überzeugt, daß Frankreich keine Reparationspläne nur mit Hilfe der Bajonette durchführen könne. Der neue französische Plan scheint dahin zu gehen, das Rheinland in Verbindung mit dem Ruhrgebiet unter französischer Herrschaft zu behalten.

Paris, 26. Juni. Der Kölner Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt, seine Nachrichten hätten ihn überzeugt, daß die Franzosen, die auf die Schaffung einer rheinischen Republik gerichtete Politik fallen gelassen hätten und daß ihre Politik härter zu einer Anreizpolitik geworden sei. Jedermann im Rheinland sei sicher, daß ein äußerster Druck nötig sein werde, um die Franzosen wieder aus dem Rheinland zu vertreiben.

### Ein neues französisches Dementi zur Verlesung des Rheinlandskondats.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.)  
Paris, 26. Juni. Der Quai d'Orsay läßt durch das Havas-Bureau ein neues Dementi in der Angelegenheit des vom „Observer“ veröffentlichten Dokuments an die Presse gelangen. Dieses Dementi lautet: In dem angeblich von Tirard stammenden Bericht, der in London veröffentlicht wurde, und der bereits Gegenstand eines offiziellen Dementis des französischen Außenministers war, ist die Rede davon, daß Dr. Dorn eine finanzielle Unterstützung der französischen Regierung erhalten habe. Die französische Regierung hat Dr. Dorn keinerlei Unterstützung gewährt.

### Frankreich stört den Weltfrieden nicht!!!

Der schleichende Mord.  
(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.)  
Paris, 26. Juni. Bei einem Frühstück, das der Verband der auswärtigen Presse in Paris — dem bekanntlich die deutschen Korrespondenten in Paris nicht angehören — zu Ehren des Präsidenten Millerand gegeben hat, ergriß dieser das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. sagte: Es ist wohl ein Zeichen der Instabilität, daß man dazu neigt, die einfachsten Dinge zu dramatisieren und ihnen die unwürdevollsten Auslegungen zu geben. Die Welt ist gewöhnlich einfacher und weniger instabil. Nach drei Jahren vergeblicher Versprechungen hat Frankreich sich dazu entschlossen, im Einverständnis mit seinen belgischen Freunden die Methode zu ändern und

Zwang anzuwenden, wo die Ueberrcdung versagt hat. Ist es so schwer, unser Vorgehen zu verstehen, daß man uns uneingestandene Hintergedanken unterstellt? Kann man nicht verstehen, daß ein Volk genau so wie ein Privatmann den Wunsch hat, das zu erhalten, was man ihm schuldet, und daß ihm die Rolle des geköpften, aber trotzdem zufriedenen Bürgers widerstrebt? Die Korrespondenten der ausländischen Presse, die bei uns leben, wissen, bis zu welchem Punkte der Welt der Haß und der Rache zurückgebrannt ist und daß wir vor Extremen zurückweichen. Wir wissen, daß wir auf Sie zählen können, um uns ein besseres Verständnis der Welt zu schaffen. Durch den Sieg der Alliierten hat eine gewisse Weltanschauung und eine besondere Zivilisation den Sieg davongetragen. (!!) Wir bleiben ihr treu. Wir haben nicht aufhört zu lieben, was unsere Ästen geliebt haben, und zu haßen, was sie verabscheuten. Wie unwahrscheinlich ist es, daß es Mißverständnisse geben könnte, durch die wir aufhören könnten, uns zu verstehen. Der Frieden der Welt und ihr Gedeihen haben von dem republikanischen Frankreich nichts zu fürchten. (!!)

### Der Krieg wird mit Eisenbahnen und Fabriken geführt...

Paris, 26. Juni. Der ehemalige Finanzminister Francois Marsail sprach gestern im Parteiausschuß der demokratischen Entente in Rouen über die Finanzlage und sagte bei dieser Gelegenheit, der päpstliche Legat Monsignore Testa habe dem Vatikan einen Bericht des Bürgermeisters von Offen vorgelesen, der den französischen Behörden mitgeteilt worden sei und in dem u. a. gesagt werde, das Ruhrgebiet sei das Herz Deutschlands, und der Körper werde dahin, wenn das Herz nicht mehr schlage. Marsail schloß seinen Vortrag mit den Worten: Sagen Sie es allen denen, die unter dem Kriege gelitten haben: Der Krieg wird mit Eisenbahnen geführt und mit Fabriken, die Kriegsmaschinen und stiftige Gase herstellen. Halten wir die Eisenbahnen fest, die die Truppen befördern, und die Fabriken, welche die Armeen speisen. Solange vor den Toren der Fabriken ein Wachtposten steht und im Direktionsgebäude ein General sitzt, solange werden unsere Kinder nicht den Tod erleiden; denn solange ist der Krieg unmöglich. (B. Z. B.)

### Englische Prüfung der Lebensmittellieferung an der Ruhr.

Essen, 26. Juni. Zurzeit bereitet ein englischer Oberst mit seinem Adjutanten das Ruhrgebiet zur Prüfung der Lebensmittellieferung. Wie verlautet, geschieht dies im Auftrag der Rpfco, die die Anregung dazu von Baldwin bekommen haben soll. Der Einwirkung der beiden Offiziere wird es zugeschrieben, daß die militarisierete Strecke Dortmund-Derne, sowie der Bahnhof Dortmund-Süd von den Franzosen freigegeben wurden. Die Kommission sprach auch bei dem Lebensmittellieferanten der Stadt Essen, bei der Firma Krupp und dem Regierungspräsidenten Dr. Grünher in Elberfeld vor.

## Die belgische Schreckensherrschaft in Buer.

### Weitere belgische Mordtaten.

Buer, 26. Juni. Hier wurde außer den bisher genannten Personen auch der Sohn des Steigers Wuerer von den Franzosen erschossen. Die Zahl der Schwerverletzten stellt sich als höher heraus, als ursprünglich angenommen wurde. So wurde u. a. eine Frau durch einen Brustschuß schwer verletzt.

Berlin, 26. Juni. Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: In Gladbeck wurde am 24. Juni auf der Holzhäuser Straße ein Schuhmacher aus Hork, ein Invalide, der im Krankenhause Hork-Gmscher als Pflegling untergebracht ist, von einem belgischen Pöbel erschossen. Ferner wurde in der Nacht ein Mann von etwa 49 Jahren, dessen Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt, auf der Sechenbahn in der Nähe der Berliner Straße ebenfalls von einem belgischen Pöbel erschossen.

### Ein Schweizer in Buer erschossen.

Berlin, 26. Juni. Wie der „Berl. Volksanz.“ meldet, handelt es sich bei einem der von den Belgiern in Buer Erschossenen um einen schweizerischen Bürger.

### Der Tatbestand der Erschießung der belgischen Soldaten in Buer.

Buer, 26. Juni. Zu der Erschießung der drei belgischen Soldaten in Marl wird noch folgendes bekanntgegeben: Der einzige noch überlebende Täter, ein gewisser Juchin aus Buer, hat sich der Polizei in Münster gestellt. Bis hierher steht folgendes fest: Als Täter kommen Juchin und Knickmann aus Buer in Frage. Beide wollten

am 21. Juni einen abelbeleidigten, in französischen Diensten stehenden Spitaler Blanko unbeschädigt machen, weil er vermeintlich Deutsche den Franzosen denunziert und ihre Verhaftung erwirkt hatte. Der Versuch schlug fehl. Auf dem Rückwege wurden beide in der Nähe der Lippe von einer belgischen Patronenwelle von vier Mann getödtet. Nach Revision der Polizeianzeige befahl die Patronenwelle den Knickmann nach Bassen. Knickmann kam den Belgiern dabei zuvor und riß seine Pistole heraus. Inzwischen hatten die übrigen Belgier ebenfalls ihre Gewehre schußfertig gemacht. Nunmehr schoß Knickmann und traf den Patronenführer, worauf auch Juchin zwei Schüsse auf die übrigen Belgier abfeuerte mit dem Erfolge, daß zwei tödlich verwundet wurden. Der vierte Soldat lief davon und versteckte sich in einem Gebüsch. Er schoß aus dem Hinterhalt und traf den Knickmann, der durch einen Brustschuß niedergestreckt wurde. Juchin versuchte nun den Knickmann schwimmend durch die Lippe zu bringen, was ihm jedoch nicht gelang, da ihn die Kräfte verließen, so daß Knickmann ihm erliegt und ertrank. In den zurückgelassenen Kleidungsstücken fanden die Belgier die Personalanweisung und erliefen die deutsche Kriminalpolizei von Buer, die weiteren Ermittlungen aufzunehmen.

### Sie morden auch unter sich selbst.

Paris, 26. Juni. Wie Havas aus Düsseldorf meldet, ist in der gleichen Nacht, in der durch den französischen Waposten ein Hauptmann des 67. Infanterieregiments getödtet wurde, auch ein Soldat des 40. Infanterieregiments als Waposten bei Galsum, nördlich von Düsseldorf, von einem Soldaten des gleichen Regiments getödtet worden. (B. Z. B.)

Dollar (Amtlich): 126 000

### Bedeutungsvolle Wendungen in der bayerischen Politik.

In Bayern gehen augenblicklich wichtige Entwicklungen vor sich, die mit dem konsequent verfolgten Bestreben der dortigen leitenden Kreise und maßgebenden Parteien, die selbständige Stellung des Landes gegenüber dem Reiche zu wahren, zusammenhängen. Es handelt sich einmal um einen bemerkenswerten Vorstoß gegen die Reichseisenbahn- und Reichsfinanzpolitik und ferner um die Schaffung eines bayerischen Staatspräsidenten. Beide Aktionen fallen nicht bloß zufällig zeitlich zusammen, sondern stehen miteinander auch in einer gewissen inneren organischen Verbindung, weil der Staatspräsident mit dazu beitragen soll, den bayerischen bundesstaatlichen Forderungen verstärkten Nachdruck zu geben. Die Führung in diesen Fragen hat die Bayerische Volkspartei übernommen, die trotz des großen Einflusses der nationalen Verbände zweifellos noch immer das Wort in der Hand hält und bei ihrem Vorgehen die Unterstützung der deutschnationalen Mittelpartei sowie der Deutschen Volkspartei findet. Den Anstoß zur Neuaufrollung des alten Problems des finanziellen Verhältnisses der Bundesstaaten zum Reiche haben zwei sehr beachtliche Publikationen gegeben, eine vom wirtschaftlichen Beirat der Bayerischen Volkspartei herausgegebene Denkschrift zu dem Entwurf des Reichsbahnfinanzgesetzes und eine Schrift des Abgeordneten Rothmeier, in der die Verletzung der bayerischen Verfassungskriterien in ihren Wirkungen nach allen Seiten hin gründlich untersucht wird, mit dem Ergebnis, daß Bayern nichts weiter übrig bleibe, als die Rückforderung seiner Eisenbahnhöhe unter Aufhebung des mit dem Reiche geschlossenen Vertrages, da das Reich seinen hieraus entspringenden Verpflichtungen bisher in keiner Weise nachgekommen sei und überdies sich anscheide, durch die Verpfändung der Eisenbahnen zu Reparationszwecken sowie durch die Bestimmungen des Reichsbahnfinanzgesetzes einen weiteren eklatanten Vertragsbruch zu begehen. In der Rothmeier'schen Schrift wird insbesondere auch auf die Gefährdung der Landesverteidigung hingewiesen, die dadurch heraufbeschworen werde, daß die Pfandbestellung den feindlichen Staaten einen unmittelbaren Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Verkehrsmitteleinräume. Die französische Politik werde bekräftigt sein, diese ihr angebotene Handhabe zu benutzen, um nicht nur den Ausbau der deutschen Eisenbahnen, sondern auch die Wasserkräfte sowie die Binnenschifffahrt im ganzen Reiche zu terrorisieren, durch fortwährendes Drücken auf eine möglichst hohe Reparationssumme herauspressende Tarifpolitik. Die Pfandbestellung der Reichsbahn kommt nach der übereinstimmenden Auffassung der beiden Dokumente wegen der damit notwendig verbundenen direkten Einwirkung des Auslandes auf die deutschen Verkehrsmittel einer Preisgabe der politischen und wirtschaftlichen Hoheitsrechte gleich. Das Reichsbahnfinanzgesetz soll dazu dienen, der Pfandbestellung die erforderliche finanzielle und organisatorische Grundlage zu geben. Zu dem Zwecke will es außer der Trennung der Eisenbahnfinanzungen vom allgemeinen Reichshaushalt den Zentralismus in der Reichseisenbahnverwaltung in der schärfsten Form durchführen, indem ein Reichsdirektor eingesetzt wird, dem ein Reichsverwaltungsbeirat zur Seite steht. Eine solche Zentralisation steht im schroffen Widerspruch zu den Versprechungen, die feierzeitlich einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen über die tunlichste Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit durch eine weitgehende Dezentralisation gemacht worden sind, und die eine wesentliche Voraussetzung für die Einwilligung der Länder in die Preisgabe ihrer Eisenbahnhöhe bilden. Da ferner das Reich sich bisher als ein sehr launiger Schlichter der Einzelstaaten erwiesen hat, und da die in den Ueberlassungsverträgen festgesetzte Entschädigungssumme durch den inzwischen erfolgten Marktschwung eine unerträgliche Entwertung erfahren hat, so ist nunmehr von der Bayerischen Volkspartei in aller Form die Forderung nach Rückgewinnung der bayerischen Eisenbahnhöhe aufgestellt worden. Die parteiamtliche Korrespondenz erklärt, daß eine Verpfändung oder Veräußerung der Reichsbahnen an die Zustimmung der ehemaligen Eisenbahnländer gebunden sei, und daß das programmatische Ziel der Bayerischen Volkspartei sich nicht nur auf die Wiedergewinnung der Eisenbahnhöhe, sondern zugleich auf die Rückoberung der bayerischen Finanzhoheit richte. Ohne diese beiden fundamentalen Hoheitsrechte sei der bundesstaatliche Staatsbegriff nur ein Schein. Geltung es den Ländern nicht, auf diesen beiden Gebieten eine Rückwärtsentwicklung zu erzwingen, so werde ein unaufhaltsames Absterben und der völlige Untergang der Einzelstaaten die unausbleibliche Folge sein. Das Organ der Bayerischen Volk-